40. Jahrgang. Sonnabend, 26. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23099. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund". Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Ein Genrebild aus der Berliner Criminalpolizei.

Bei der Berathung des Abgeordnetenhauses über den Etat der Polizeiverwaltung von Berlin erzählte der Abgeordnete Brömel etwas aus der Praxis der Berliner Criminalpolizei, das er mit vollem Rechte ein kleines Genrebild nannte. Da es in den Berichten nur kurz gestreift werden konnte, für die Beurtheilung der Verhältnisse auf dem Gebiete des Polizeiwesens aber doch nicht ohne Werth ist, so erscheint es angezeigt, an der Hand des stenographischen Berichtes die Mittheilungen wiederzugeben.

In einer Berliner Weingroßhandlung, die mit einem Restaurant verbunden ist, wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, und zwar unter Umständen, die den Verdacht auf Leute, welche mit der Lokalität vertraut waren, unbedingt lenken mußte. Der Inhaber der Weingroßhandlung machte die Criminalbeamten persönlich darauf aufmerksam, daß er Tags zuvor einen Kellner, dessen Namen er angab, den er auch polizeilich abgemeldet hatte, wegen ungebührlichen Benehmens entlassen hätte. Es wurden Ermittelungen angestellt und nach einiger Zeit theilte die Criminalpolizei dem Weinhändler mit, sein Verdacht wäre nicht begründet gewesen, der Kellner wäre bei der Sache nicht betheiligt. Etwa ein Jahr später meldet sich in einer auswärtigen Strafanstalt ein Gefangener, der angeblich seine Verbrechen im vollen Umfange büßen will, und gesteht neben allerlei anderen Uebelthaten ein, daß er zu der und der Zeit in der Potsdamerstraße in Berlin bei einem Einbruche mitgewirkt habe. Doch lassen wir Herrn Brömel selbst das Wort. Er sagte:

„Die Nachricht kommt von auswärts an die Berliner Criminalpolizei. Diese macht sich an die Arbeit. Der Name der Weingroßhandlung war nicht ganz richtig angegeben; nachdem alle Ermittelungen angestellt worden sind, kommt die Criminalpolizei zu dem Ergebnisse: das ist eine ganz falsche Angabe des Gefangenen. Auswärts wird der Gefangene vorgefordert und ihm erklärt, daß er gelogen habe. Das geht nun der Wahrheitsliebe des Gefangenen über den Spaß. „Was ist das für eine Polizei!" — ruft er entrüstet aus — ich habe den Einbruch verübt und ich habe in der letzten Zeit auch überlegt, ob ich mich nicht erinnere, wo es eigentlich gewesen ist. Jetzt macht er noch nähere Angaben über die in der Nähe der Weinhandlung gelegenen Läden, die Polizei macht sich wieder auf und ermittelt nun endlich — nicht den Verbrecher, sondern den Bestohlenen. Sie kommt hin und setzt ihm auseinander, in einer Strafanstalt sei ein Gefangener, der behaupte durchaus, er habe einen Einbruch bei ihm gemacht. Ja, erwidert der Inhaber der Weinhandlung, das ist richtig. Der Beamte meint, daß das doch eine sehr ärgerliche Geschichte sei, was auch wohl richtig ist . . . Nun könnte man vielleicht meinen, es handle sich hier um das Ungeschick eines einzelnen Beamten. Das würde ein großer Irrthum sein, denn nach den eigenen Angaben des betreffenden Beamten ist auf die erste Anzeige des Gefangenen in der auswärtigen Strafanstalt die Sache in einer der regelmäßigen Conferenzen der Criminalcommissare (soll wohl heißen, der Criminalschutzleute, denn diese werden innerhalb gewisser Bezirke auch zu Conferenzen oder Besprechungen zusammenberufen) zur Sprache gebracht, und die ganze vereinte Weisheit hat es nicht zu Stande bringen können, daß auf diese Anzeige eine erfolgreiche Jagd auf den Verbrecher, den eigentlichen Anstifter, gemacht worden ist. Inzwischen wird der schuldige Kellner längst über alle Berge sein, wenn er nicht in dem Vertrauen, daß die Polizei ihn doch nicht entdecken werde, ruhig in Berlin geblieben sein sollte."

Erstaunlich und nahezu unglaublich, aber dennoch wahr ist es, daß die Berliner Criminalpolizei sich eines Einbruchs, der ihr ein Jahr vorher gemeldet worden ist und den sie untersucht hat, überhaupt nicht mehr erinnert, als der Verbrecher, der ihn verübt hat, sich der That selbst bezichtigt. Wenn so etwas vorkommen kann, so ist gewiß das Verlangen nach gründlichen Reformen gerechtfertigt.

Deutschland.

Diensteinkommen der Geistlichen.

In unserer gestrigen Morgennummer haben wir bereits mitgetheilt, daß eine Summe von 6 208 903 Mk. behufs Gewährung von widerruflichen Beihilfen an leistungsunfähige **evangelische Kirchengemeinden**, welche zur Aufbringung der Grundgehälter, Alterszulagenkassenbeiträge und Zuschüsse für die bei der Alterszulagekasse versicherten Pfarrstellen Umlagen ausschreiben müssen, aus Staatsmitteln bereit gestellt werden sollen.

Behufs Gewährung von Beihilfen an neu zu errichtende leistungsunfähige evangelische Kirchengemeinden, welche zur Aufbringung der Grundgehälter, Alterszulagekassenbeiträge und Zuschüsse für neu zu gründende Pfarrstellen Umlagen ausschreiben müssen, wird ein Betrag von 600 000 Mark jährlich aus Staatsmitteln bereit gestellt. Die Beiträge der Kirchengemeinde für das Grundgehalt, die Alterszulagenkassenbeiträge, die Zuschüsse und Miethsentschädigungen können im Wege des Verwaltungsverfahrens beigetrieben werden. Das Consistorium stellt die Höhe der fälligen Beiträge fest.

Für leistungsunfähige **katholische Pfarrgemeinden** soll der Betrag von 3 288 400 Mk. aus Staatsmitteln bereit gestellt werden. Jeder für ein dauernd errichtetes Pfarramt bestellte Pfarrer erhält ein Stelleneinkommen von mindestens 1500 Mk. jährlich nebst freier Dienstwohnung oder angemessener Miethsentschädigung. Sobald ein Pfarrer nach seiner Ordination ein kirchliches Amt fünf Jahre lang inne gehabt hat, tritt er in den Genuß von Alterszulage, so daß sein Jahreseinkommen sich wie folgt stellt:

vom vollendeten	5.	Dienstjahre ab	auf	1 900 Mk.
- -	10.	-	- -	2 300 -
- -	15.	-	- -	2 600 -
- -	20.	-	- -	2 900 -
- -	25.	-	- -	3 200 -

An Beihilfen für neu zu errichtende leistungsunfähige katholische Pfarrgemeinden sind 200 000 Mk. bereit zu stellen. Die Bestimmungen in Betreff der Zuschüsse der Pfarrgemeinden sind dieselben, wie bei den evangelischen Gemeinden, nur daß in diesem Fall die Höhe der Beiträge durch die bischöfliche Behörde festgestellt wird.

Herzensergüsse eines Sachverständigen des Bundes der Landwirthe.

Das enfant terrible des „Bundes der Landwirthe", der ehemalige ostpreußische Rittergutsbesitzer Edmund Klapper, macht wieder von sich reden. Im neuesten Heft seines Agrarblattes plaudert Herr Klapper über die Schildlaus:

„Die Läusepolitik macht bei uns der Onkel Reichskanzler. Und der hat einen tüchtigen Stellvertreter, den Kugelfänger, der neulich den forschen Witz gegen die Socialdemokraten gemacht und dadurch gezeigt hat, daß er sich vor keinem Menschen fürchtet. Der kann ganz famos reden und wird die Sache schon deichseln."

Der Kugelfänger hat, so erzählt Herr Klapper, einen tüchtigen Lausefänger nach Hamburg geschickt, der dort immerfort Stichproben machen muß. Im Frühjahr aber sollen den Bauern Bilderbücher geschickt werden, damit sie wissen, wie die Läuse aussehen, die ihnen die Obstbäume auffressen. „Und damit sie nachsehen können, ob schon Läuse auf den Bäumen sind, wird ihnen der Herr Finanzminister hoffentlich auch Operngucker kaufen." In diesem Tone spricht dieser Sachverständige des Bundes der Landwirthe von der Regierung. Aber es kommt noch viel schöner. Herr Klapper knüpft an die Dresdener Erklärung des Herrn v. Manteuffel an, daß die Partei niemals „pflaumenweiche Candidaten" präsentiren werde, und fragt, ob sich die Zusicherung nur auf „völlig kernlose Backpflaumen" bezogen habe. Der Angriff richtet sich persönlich gegen den Landrath v. Bonin, der im Kreise Rosenberg aufgestellt ist. Herr v. Bonin hat erklärt, er habe so lange dem Bunde der Landwirthe nicht angehören können, wie dieser im offenen Gegensatz zu der Politik der Regierung gestanden habe. Jetzt liege die Sache anders. Dazu bemerkt das Blatt des Herrn Klapper:

„Wenn ein Landrath-Candidat von der Bonität des Herrn v. Bonin in Frage steht, der so harmlos erklärt, er könne zu der Politik der Staatsregierung immer nur Ja und Amen sagen: dann würde es im Effect sicher auf dasselbe hinauskommen, wenn das Rosenbergische Volk etwas Holz von Fichtenstamme nähme, ein Plakat, vorn mit einem deutlichen „Ja", hinten mit einem „Nein", daran heftete, und dieses Holzstück für fünfzig Pfennige Postporto nach Berlin in den Reichstag schickte. Dort wird es dann einfach an einem beliebigen Platze auf der rechten Seite des Hauses angenagelt. Und bei jeder Abstimmung schickt der Herr Minister des Innern, als Vorgesetzter des Landraths, einen Saaldiener zu dem fichtenen Plakathalter, der Diener dreht dann das Plakat, je nach Bedürfniß, auf „Ja" oder „Nein". Natürlich muß man, der Abstimmungsliste wegen, die Visitenkarte des Herrn daran heften. . . . Käme nun eine Beschwerde von einem Bundesbruder, daß die conservative Partei zu weiche Candidaten habe, dann könnte der Parteiführer vergnügt schmunzelnd sagen: Topp! Gehen Sie mal hin zum hölzernen Herrn v. Bonin und drücken Sie den mal tüchtig. Ich wette, Sie quetschen Ihre Daumen blutig — aber der Kerl giebt doch nicht nach. In der großen Raritätensammlung, die neuerdings unter Miquels Inspection eingerichtet worden ist, wird der steife Mann aus Westpreußen wohl das seltsamste Stück sein."

Herr Edmund Klapper plaudert da in seiner drolligen Weise etwas aus, was die ernsten Führer des Bundes verschweigen.

Das belgisch-englische Handelsabkommen.

Nach Meldungen aus Brüssel soll der neue belgisch-englische Handelsvertrag, der den belgischen Waaren in England und den Colonien das Recht der Meistbegünstigung einräumt, in kurzem unterzeichnet werden. Da aber bis zum 1. Juli der Vertrag von den Parlamenten nicht gutgeheißen werden könne, soll zunächst ein Provisorium eintreten. Also ganz wie in Deutschland. Unverständlich bleibt dabei nur, weshalb England den Vertrag mit Belgien überhaupt gekündigt hat.

⊙ **Berlin, 25. März. [Berliner Abiturientinnen.]** Die von Fräul. Helene Lange begründeten und geleiteten Gymnasialcurse für Frauen haben soeben wieder vier Abiturientinnen entlassen. Die Prüfung fand vor der Prüfungscommission des königl. Luisengymnasiums unter Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Pilger statt. Sämmtliche Abiturientinnen, die Fräuls. Clara Bender, Hermine Edenhuizen, Thekla Freytag und Therese Oppler, erhielten das Zeugniß der Reife. Fräul. Bender ist die Tochter des Oberbürgermeisters von Breslau, der so warm für die höhere Bildung der Frauen und die Begründung von Mädchengymnasien eingetreten ist und auf dessen Initiative in erster Linie die bevorstehende Begründung eines städtischen Mädchengymnasiums in Breslau zurückzuführen ist.

* **[Schutz der Deutschen auf Kreta.]** Die in den kretischen Gewässern verbleibenden österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe sind neuerdings mit dem Schutz der auf der Insel befindlichen deutschen Reichsangehörigen betraut worden.

Feuilleton.

Mansura.

(Nachdruck verboten.)

9) Roman aus Algerien von **Tanera.**

Eines Tages wanderten der Rector und seine Gemahlin durch die Rue de la Lyre nach dem Palais du Gouverneur, um dieses zu besichtigen. Während der Rector in der Vorhalle mit dem Portier sprach, um die Erlaubniß zum Besuche der Prunkräume des Gebäudes zu erlangen, trat ein etwa vierzigjähriger Eingeborener auf Balance zu, welche noch außerhalb des Palastes stand, und bettelte sie an.

Sie gab ihm ein Zehn-Centimesstück und fragte schon ganz gewohnheitsmäßig, ob er vielleicht ein Kabyle vom Stamme der Aït-Njar sei. Kaum hatte sie diesen Namen genannt, so schnellte der Bettler, wie von einer Natter gestochen, in die Höhe und schaute ihr starr und sprachlos ins Gesicht. Die junge Frau erschrak, und dann schoß ihr das Blut in den Kopf. Mit bebender Stimme rief sie noch einmal: „Bist du ein Aït-Njar?"

Der Kabyle schien sehr erregt. Er schöpfte tief Athem, warf noch einen scharfen Blick auf die vornehme Dame, fiel aber dann wieder in seine gekrümmte Bettlerhaltung zurück und sprach: „Schenke mir etwas, Madame. Ich bin ein Chadelya, Ech-Chadeli."

Im gleichen Augenblick rief der Rector, sie solle jetzt kommen, der Führer sei bereit. Frau Balance meinte, der gehörte Name sei der eines Stammes, den sie nicht kannte. Dennoch betheiligte sie sich nur mit halber Aufmerksamkeit bei der Besichtigung des prächtigen Palastes. Selbst der schöne arabische Lichthof mit seinen gewundenen Doppelsäulen und maurischen Kapitälen, mit den bunten Arabesken, mächtigen glitzernden Laternen und kostbaren Teppichen konnte ihre Gedanken an den Kabylen nicht völlig bannen. Nur in dem wunderbaren Festsaale vergaß sie auf einige Momente die Außenwelt. Derselbe ist in ganz eigenartiger Pracht erbaut. In Weiß und Gold von oben bis unten mit feinster sogenannter Filigranstuckarbeit bekleidet, die Decke mit kostbaren Cedernholzschnitzereien verziert, die Böden mit Teppichen belegt, welche in ihrer Farbenpracht geradezu blendeten, in der Mitte ein hundertarmiger Lüster aus blitzendem Bergkrystall, an den Wänden mächtige Spiegel, und überall vertheilt überreich geschnitzte Möbel aus vergoldetem Holz und rothen Seidenpolstern. Das war der Saal, den arabische Fürsten erdacht, arabische Künstler hergestellt und nun französische Offiziere und Beamte mit ihren Angehörigen zum Gebrauch zugewiesen erhalten hatten. In diesem Saale konnte man sich so recht in das üppige Leben an einem mohammedanischen Hof hineindenken und mit voller Aufmerksamkeit hörte auch Frau Balance den Angaben des Führers, sowie den Erläuterungen ihres Gatten zu. Schon beim Durchschreiten der oberen, ebenfalls in reichem, arabischen Stil erbauten und ausgeschmückten Räume richteten sich aber ihre Gedanken wieder auf den merkwürdigen Kabylen, und schließlich drängte sie ihren Gatten, den Palast zu verlassen, weil sie ihm etwas Besonderes zu erzählen habe.

Kaum befanden sich beide auf der Straße, so theilte sie dem Rector die Begegnung, die auf sie einen so aufregenden Eindruck gemacht hatte, mit. Er erinnerte sich wohl, den Bettler flüchtig gesehen zu haben, konnte sich aber dessen Gesicht doch nicht mehr klar vorstellen.

„Wie hieß der Name seines Stammes? Ich habe dich nicht recht verstanden", fragte er nochmals.

„So viel ich mich erinnere, nannte er sich einen Chadelya Ech-Chadeli."

„Das ist ja garnicht die Bezeichnung eines Kabylen- oder Araberstammes. So heißt eine der religiösen Secten, ein Khuan."

„Was sagst du? Das wäre gar kein Stammesname?"

„Nein, es ist, wie ich dir sagte, der Name einer der mohammedanischen Bruderschaften."

„So könnte der Mensch doch ein Aït-Njar sein?"

„Nach seinem auffallenden Benehmen zu schließen, wäre dies gar nicht unmöglich."

„Wir müssen ihn wiederfinden. Komm, laß uns doch alle Straßen auf- und abwandeln. Wenn ich ihn nur von Weitem sehe, so werde ich ihn wiedererkennen."

Sie machten sich auf den Weg und wandelten, nach allen Seiten sorgsamst ausspähend, durch die Rue de la Lyre, Rue el Queo, über die Place du Gouvernement und auf den Boulevard de la république. Sämmtliche bettelnde oder ärmlich aussehende Eingeborene wurden genau betrachtet. Immer vergebens. Schließlich meinte Frau Balance, sie sollten doch noch einmal die Araberstadt durchschreiten.

„Das wäre jedenfalls umsonst", entgegnete der Rector. „Dort dulden die arabischen Bewohner keinen Kabylen. Aber eine Möglichkeit fällt mir ein. Wir haben heute Freitag. Dieser ist ja der Sonntag der Moslems. Da stehen gewöhnlich sehr viele Bettler vor dem Portal der Dschama Kebir. Andere verrichten in den Hallen dieser Moschee ihr Gebet. Vielleicht finden wir ihn dort."

„Laß uns schnell nach der Moschee gehen."

In kurzer Zeit standen sie vor diesem größten und schönsten mohammedanischen Tempel von Algerien. Bettler standen viele vor dem Vorthor. Der gesuchte Kabyle war aber nicht unter ihnen.

„Willst du mit eintreten oder mich hier erwarten?"

„Ich gehe mit dir, Gaston."

„Du mußt aber die Schuhe ausziehen."

„Ich weiß es."

Ohne weitere Umstände setzte sie sich auf eine der Bänke in der Vorhalle und zog ihre Schuhe aus. Ebenso machte es der Rector. Man darf ja keine Moschee mit derselben Fußbekleidung, mit der man auf der Straße geht, betreten. In Alger kennt man bereit gehaltene Filzüberschuhe wie in Konstantinopel und Kairo noch nicht. Also durfte man nur barfuß oder in Strümpfen in die Dschama Kebir treten. Ein Tempeldiener nahm die Fußbekleidung des Rectors und seiner Frau in Verwahr. Diese beiden schritten durch eine Reihe von Vorhöfen und Hallen nach der großen Innenhalle der eigentlichen Moschee. Mächtige Säulen trugen die vielen Gewölbe und bildeten eine Reihe von parallel neben einander stehenden Säulengängen, die ihr Licht durch die offenen Thore nach den Höfen erhielten. Im Hintergrund sah man den mit Marmoreinlagen und vergoldeten und roth und grün bemalten Arabesken und Koransprüchen geschmückten Mihrab, d. h. die halbkreisartige Mauererweiterung, welche die Richtung nach Mekka bezeichnet. Daneben stand der prächtige, in Cedernholz, Marmor und Elfenbein hergestellte Minbar, d. h. die Kanzel.

All diese Ausschmückungen der großen Moschee erregten aber keineswegs die Aufmerksamkeit von Frau Balance und ihrem Gatten. Beide betrachteten mit forschendem Auge die zahlreichen, auf den herrlichen Teppichen des Bodens liegenden und knieenden Andächtigen. Lautlos schritten sie zwischen denselben hindurch. Niemand nahm von ihnen Notiz. Beinahe wollten sie schon das Suchen aufgeben, als plötzlich Frau Balance lebhaft den Rector am Arm faßte und ihm zuflüsterte: „Dort ist er."

Neben einer Säule kniete der gesuchte Kabyle und verrichtete sein Gebet. Jetzt verneigte er sich und küßte den Boden der Moschee. Daraus erkannte Herr Balance, daß der Bettler bald sein Gebet beendet haben werde und flüsterte seiner Frau zu, sie solle nach der Vorhalle gehen, ihre Schuhe wieder anziehen und draußen ihn erwarten. Er wollte den Kabylen im Auge behalten. Sie that, wie er vorgeschlagen. Lange brauchte auch der Rector nicht mehr zu warten. Der Kabyle machte noch eine letzte Verbeugung, so daß er mit der Stirn den Boden berührte, erhob sich dann und verließ gebeugten Hauptes die Dschama Kebir. Herr Balance folgte ihm, trat noch in der Moschee auf ihn zu und sprach kurz: „Warte auf mich, ich habe mit dir zu sprechen."

Unterwürfig entgegnete der Eingeborene: „Du bist der Herr und hast zu befehlen. Ich gehorche." Damit blieb er in der Vorhalle stehen, bis auch Herr Balance seine Schuhe wieder angezogen hatte und mit seiner Gattin den Moscheehof verließ. Dann folgte er auf einen Wink des Rectors dem vorausschreitenden Paare nach. Dieses wendete seine Schritte nach der sogenannten Jetée Kheir-ed-Din, d. h. auf einen der Hafenmolen, wo sich um diese Zeit fast keine Spaziergänger befanden.

(Fortsetzung folgt.)

* **[Nichtbestätigungen von Beamten im Ehrenamt.]** Vor einiger Zeit wurde von einem Prozesse eines Gemeindevorstehers (Berude) im Kreise Ohlau gegen den dortigen Landrath v. Puttkamer berichtet. Letzterer hatte den Vorsteher gröblich beleidigt, ihn einen „dummen Schulzen" genannt etc., hat zwar vor Gericht Abbitte geleistet (die beleidigenden Ausdrücke bedauert), aber — der von seiner Gemeinde wiederholt zum Vorsteher gewählte Schulze wurde nicht bestätigt. Die Geschichte kennt im Ohlauer Kreise jetzt jedermann. Für die bevorstehenden Wahlen ist sie recht unbequem. Thatsache ist jedenfalls, daß der Landrath v. Puttkamer ziemlich bald nach erledigtem Prozesse einen längeren Urlaub angetreten hat (Herr v. Puttkamer ist Landtagsabgeordneter) und jetzt zum Polizei-Director in Kiel ernannt worden ist. Mit der Vertretung des Landraths v. Puttkamer in Ohlau ist betraut der — Assessor v. Puttkamer.

Soeben berichtet nun aus diesem Kreise die „Freis. Ztg." von einer neuen Nichtbestätigung. Dr. Tiegel, Stadtverordneten-Vorsteher von Wansen (Kreis Ohlau), ist zum Mitglied der Schuldeputation gewählt, von der Regierung aber ohne Angabe von Gründen nicht bestätigt worden. Es mußte daher eine Neuwahl stattfinden. Bei dieser ist soeben in geheimer Wahl Tiegel einstimmig von allen Parteien wiederum als Schuldeputations-Mitglied gewählt worden, außerdem wurde einstimmig eine Resolution angenommen, daß der Gewählte als Mensch, Arzt, Stadtverordneten-Vorsteher das allgemeine Vertrauen genießt und verdient; und daß er auch in hervorragendem Maße die geistigen Eigenschaften für das Amt besitzt, so daß, da der Versammlung Gründe der Nichtbestätigung nicht bekannt seien, sie an ihrer früheren Wahl festhalten müsse. — Wird man sich diesem einstimmigen Beschlusse ein zweites Mal widersetzen?

* **[Versetzung von Infanterie- und Pionier-Offizieren.]** Die „Kreuzztg." schreibt: Höheren Orts scheint man zu beabsichtigen, in Zukunft häufiger Infanterie-Offiziere in Pionier-Bataillone und umgekehrt zu versetzen, damit sie den Dienst dieser Waffengattungen besser kennen lernen. Eine solche Maßregel hat bisher außer bei den Eisenbahntruppen nur sehr selten stattgefunden. Durch königliche Cabinetsordre vom 22. d. Mts. sind jetzt zehn Infanterie-Offiziere in verschiedene Pionier-Bataillone und zehn Pionier-Offiziere in Infanterie-Regimenter versetzt worden.

* **[José-Schildlaus.]** Nach einer amtlichen Mittheilung des Landwirthschaftsministers sind bei der bisherigen Untersuchung eingeführten Obstes in vielen Fällen Früchte gefunden worden, die mit der San José-Schildlaus befallen waren. So wurde bei der Untersuchung von drei Kisten amerikanischer Aepfel die Schildlaus auf 50 bis 60 Aepfeln festgestellt, wobei sich in der Stielhöhle eines Apfels 25—30 solcher Insecten verschiedenen Alters befanden.

* **[Preußen und Baiern.]** Anläßlich der Enthüllungsfeier in der Walhalla läßt sich die „Frankf. Ztg." aus Regensburg schreiben: „Die in der Walhalla aufgestellte Büste des Kaisers Wilhelm I. trägt die Inschrift: „Der Siegreiche". Ueber die Wahl dieser Inschrift haben Sondirungen zwischen Berlin und München nicht stattgefunden. Die Büste ist sammt Inschrift schon mehrere Jahre fertig gewesen, bevor die Bezeichnung „Der Große" in die Oeffentlichkeit gebracht wurde. Prinz Friedrich Heinrich hatte außer der Vertretung keinen besonderen Auftrag des Kaisers an den Prinzregenten. Auch bei der Anwesenheit des Prinzregenten in Dresden wird die Frage des obersten Militärgerichtshofes und des Reservatrechtes nicht berührt werden. Die Fürsten wollen Differenzpunkte nicht in mündlicher Aussprache erörtern. Die Lösung der Reservatrechtfrage dürfte überhaupt in der Ferne liegen. Man scheint weder in Berlin noch in München die Lösung für dringlich zu halten und auf dem Standpunkt zu stehen, daß sie gar wohl in 2—3 Jahren erledigt werden könne."

* **Stettin, 25. März.** Wie bei den Verhandlungen über die Theater-Subvention in der Danziger Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt wurde, sollte das hiesige **Stadttheater**, das der Polizeipräsident zu schließen drohte, umgebaut werden, wozu ein auf 250 000 Mk. abschließender Kostenanschlag vorlag. Die Stadtverordneten-Versammlung hat jedoch gestern nach langer Verhandlung die Umbau-Vorlage des Magistrats mit 32 gegen 25 Stimmen abgelehnt und nach dem Vorschlage der Finanz-Commission beschlossen, einen Neubau bis zum Betrage von 1 200 000 Mk. in Aussicht zu nehmen und eine Concurrenz auszuschreiben.

Asien.

* **[Auf der Insel Hainan]**, deren Erwerbung von China bekanntlich die Franzosen ins Auge gefaßt haben, ist nach einer Mittheilung des ostasiatischen Lloyd ein **Aufstand** unter den eingeborenen Stämmen ausgebrochen. Sie haben bislang gegen 30 Dörfer und ein Dutzend Militärstationen geplündert und dann niedergebrannt; über hundert Bauern wurden umgebracht. Die Aufständischen hausen gegenwärtig in dem Bezirke Yentschau, der etwa 140 Kilometer südwestlich von Kiungtschau, der Hauptstadt der Insel, liegt.

Coloniales.

* **[Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.]** Daß neue Unruhen in Deutsch-Ostafrika ausgebrochen sind, hält, wie schon telegraphisch gemeldet, die „Voss. Ztg." bestimmt aufrecht. Sie erklärt, von einem Briefe Kenntniß zu haben, der Mittheilungen enthält, gegen deren Richtigkeit jeder Zweifel ausgeschlossen ist. Dieser Brief datirt aus Fara ki Bei in Uhehe allerdings schon vom 6. Januar. Darin wird berichtet, daß Chef Prince auf einer Expedition sich befinde, da ihm das Lager des Sultans Quawa verrathen worden sei, der im Begriff gewesen sei, ein ochsenreiches Dorf zwei Stunden von Iringa zu überfallen. Hierbei ist Chef Prince auf eine kleine Abtheilung der Wahehe Quawas gestoßen, von denen 28 Mann gefallen seien, deren Leichen er theilweise in der Nacht zum 4. Januar beim Ueberschreiten eines Flusses in diesem gefunden habe. Sultan Quawa hatte außerdem zwei vorgeschobene Bomas überfallen und Unteroffiziere und Leute heimlich erschlagen, so daß Chef Prince zu einem großen Zuge gegen Quawa aufgebrochen ist.

* **[Werth des Bodens in Kiaotschau.]** Aus Kiaotschau wird geschrieben: Der Werth des Grundes und Bodens in den von den Deutschen besetzten Ländereien ist von 100 Dollar auf 600 Dollar der Morgen gestiegen. Es haben sich nämlich die Eigenthümer zusammengethan und beschlossen, unter diesem Preise nichts an die Regierung abzugeben. Nun könnte man an Expropriirung des Landes denken, wie es in Deutschland geschieht. Aber die Sache ist nicht so einfach, da der Eigenthümer sozusagen mit dem Lande verwachsen ist, er kauft sich kein anderes Land wieder, er geht zu Grunde, wenn er nicht durch den Verkauf so viel gewonnen hat, daß er Zeit seines Lebens davon leben kann, oder Gelegenheit hat, durch Handel seinen Geldbesitz zu erhalten und zu vermehren. Das erstere ist wegen der Kleinheit des einzelnen Grundbesitzes ausgeschlossen, das letztere unmöglich, weil keine Handelsartikel erzeugt werden in Shantung. Als krasses Beispiel, wie sehr der Chinese an dem Grund hängt, der ihn ernährt, sei die Thatsache erwähnt, daß es unmöglich war, von den Wasserchinesen einen Sampou zu kaufen. Sie bleiben auf demselben kleinen Boote, auf dem sie geboren wurden, bis sie sterben, sie verkaufen ihr schlecht gewordenes altes nicht, um sich mit dem Gelde ein neues zu kaufen. Wie der Wasserchinese sein Boot nicht läßt, so der kleine chinesische Bauer nicht sein Landstück.

Von der Marine.

Kiel, 25. März. (Tel.) Das Schulschiff „**Charlotte**" ist heute Mittag aus Westindien hier eingetroffen. Zum Commandanten desselben ist an Stelle des Capitäns Thiele der Capitän zur See **Büllers** ernannt worden. Die Uebernahme des Commandos ist bereits erfolgt.

— Nach einem Telegramm aus London ist das bei Thornycroft für deutsche Rechnung gebaute **Torpedo-Divisionsboot „D 10"** heute glücklich vom Stapel gelaufen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Bismarcks Militärjubiläum.

Friedrichsruh, 25. März. Seit dem frühen Morgen laufen zahlreiche Glückwünsche zum Militärjubiläum des Fürsten Bismarck ein. Das zweite Garde-Regiment zu Fuß ließ durch einen Feldwebel die Silberstatuette eines Grenadiers von 1813 überbringen. Der Generaladjutant v. Schweinitz traf am späten Nachmittage mit dem Glückwunsch des Kaisers ein. Die von mehreren Militärkapellen angebotenen Ständchen wurden sämmtlich abgelehnt. Außer einer Festtafel im kleinsten Kreise fand keine weitere Veranstaltung statt.

Märchenberichtigungen.

Berlin, 25. März. Die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt heute noch einmal: Die clericale „Köln. Volksztg." hält das Märchen von der für die höchsten Stellen bestimmten geheimen Darlegung aufrecht, wonach die Katholiken von allen höheren Aemtern mit selbständiger Verantwortlichkeit fernzuhalten seien. Wir können aufs bestimmteste versichern, daß zu einer solchen Darlegung weder amtlich noch privatim irgend Auftrag ertheilt ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg." constatirt ferner gegenüber der „Köln. Volksztg." noch einmal, daß die allgemeine Anweisung, wonach inländische Ordensgeistliche, die bei der Abhaltung von Missionen predigen wollen, zum Nachweise der gesetzlichen Vorbildung oder der ertheilten Dispensation anzuhalten wären, nicht erfolgt ist. Eine derartige Verfügung ist auch nicht für einzelne oder einen einzigen Landestheil ergangen. Der Specialfall, welcher vermuthlich Anlaß zu der unnöthigen Aufregung gegeben hat, ist erledigt. Am zuständigen Orte ist keine Aenderung des bisherigen Zustandes beabsichtigt.

Grünenthals Aussage.

Berlin, 25. März. Grünenthal macht über die Herkunft seines Vermögens folgende Angaben. Bis 1889 habe er nur ganz geringe Ersparnisse besessen, in diesem Jahre aber in der Schloßfreiheit-Lotterie 20 000 Mark gewonnen und mit diesem Gelde an der Börse zu speculiren angefangen. Er habe in den letzten neun Jahren nicht weniger als 150 000 Mk. verdient und nachweislich bei F. W. Krause in Berlin in dem letzten Jahre allein einen Reingewin von 70 000 Mark erzielt. Grünenthal weist die Annahme, daß er die Reichsdruckerei bestohlen habe, mit Entrüstung von sich und behauptet, daß bei dem vorzüglichen Controlsystem daselbst Diebstähle ganz unmöglich seien. Vor allen Dingen aber habe er niemals einen Schlüssel zu einer Cassette, in welcher zu vernichtende Reichsbanknoten sich befanden, in Händen gehabt, geschweige von einem Collegen erhalten. Es sei dies schon deswegen ausgeschlossen, weil andere zu dem Controlsystem gehörige Personen im Erkrankungsfalle des Inhabers vor ihm die Schlüssel erhalten mußten.

Zum Untergang der „Maine".

Washington, 25. März. Der Capitän Marix ist mit dem Bericht über den Untergang des Kreuzers „Maine" gestern hier eingetroffen; er wurde am Bahnhofe von einer großen Menschenmenge und den Beamten des Marinedepartements empfangen. Der Bericht geht heute an den Marinesecretär Long und dann an den Präsidenten Mac Kinley ab. Am Montag wird der Bericht mit einer kurzen Botschaft über die der Explosion vorangegangenen Ereignisse im Congreß verlesen werden. Der Bericht wurde dem spanischen Gesandten Woodford depeschirt, damit er ihn der spanischen Regierung vorlegen soll. Es verlautet, es werde **keine Reclamation an Spanien** gestellt werden, jedoch sei die Vorlegung der Thatsachen gleichbedeutend mit dem Verlangen um Aufklärung. **Der Präsident Mac Kinley wird etwa eine Woche nach der Uebermittelung des Berichts an den Congreß auf einer Intervention zur Linderung des Elends auf Cuba bestehen.**

Aus dem obigen Telegramm läßt sich immer noch nicht die Ursache der furchtbaren Explosion, welcher der amerikanische Kreuzer „Maine" zum Opfer gefallen ist, ersehen. Um so interessanter ist der Brief eines jungen Dresdeners, Richard Baumann, der als Taucher in amerikanischen Diensten das gesunkene Wrack des Schiffes durchforscht hat. In dem Schreiben, welches Baumann aus Havanna an seine Eltern gerichtet hat und welches die „Dresdener Neuest. Nachrichten" veröffentlichen, heißt es:

Wir sind hier sechs Taucher an der Arbeit und holen die Todten und die Werthsachen, sowie die Waffen aus der „Maine" herauf. Es ist unmöglich, Euch einen Begriff von der Wirklichkeit zu geben; die vordere Steuerbordseite der „Maine" ist nach oben und hintenüber nach Backbord geflogen. Wenn Ihr dabei das immense Gewicht bedenkt, so könnt Ihr Euch eine Vorstellung von der Wirkung der Explosion machen. Ein Kanonenthurm mit eine Kanone, die allein 23 Tonnen (1 Tonne gleich 20 Centner) wog, ist vollständig umgedreht und nach Backbord geworfen. Das Unverständliche bei der Sache ist anscheinend, daß die Pulvermagazine vollkommen intact sind, wir Taucher drangen in dieselben ein, fanden Pulver und gefüllte Geschosse absolut unversehrt, nur ist alles durch einander geworfen; explodirt ist nichts. Ebenso sind die Kessel vollkommen unversehrt, selbst Schießbaumwolle und Dynamit, die doch so leicht explodiren, sind vollständig intact. Wir Taucher haben nicht den geringsten Zweifel, daß der Kreuzer „Maine" von der Außenseite **durch die Spanier mit einer Unterseemine in die Luft gesprengt wurde.** Das größte Torpedogeschoß hätte eine solche Verwüstung nicht anrichten können.

(Wenn der Inhalt des Briefes wirklich zutreffend ist, so wäre ein Teufelsstück verübt worden, wie es s. Z. Thomas in Bremen mit seiner Höllenmaschine kaum toller gewollt hat. Nach der obigen Depesche, in der es heißt, es solle an Spanien keine Reclamation gestellt werden, läßt sich das kaum annehmen. D. R.)

Bremerhaven, 25. März. Der **Kaiser** traf heute Mittag im hiesigen Kaiserhafen ein und wurde von den aus Bremen bereits eingetroffenen Theilnehmern an der Seefahrt enthusiastisch begrüßt. Beim Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" war die Garnison mit Musik aufgestellt. Der Kaiser begab sich sofort an Bord, worauf die Durchschleusung durch die Kammerschleuse begann. Trotz des unfreundlichen stürmischen Wetters hatte sich eine Menschenmenge angesammelt.

Berlin, 25. März. Bezüglich der Erklärung des **Oberbürgermeisters Zelle, daß er am 1. Oktober von seinem Amt zurücktreten wolle** (cfr. Telegramm in der gestrigen Abend-Nummer), liegt die Vermuthung nahe, daß manche Meinungsverschiedenheiten, welche in neuerer Zeit zwischen den beiden städtischen Behörden insbesondere bezüglich der Feier am 18. März entstanden sind, Anlaß zu diesem Entschluß gegeben haben. Zelle dürfte durch sein Alter (70 Jahre) zu demselben kaum genöthigt sein. Die meisten Chancen, Nachfolger zu werden, soll der Bürgermeister Kirschner haben. Genannt wird auch der Breslauer Oberbürgermeister Bender.

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat das Reichseisenbahnamt den meistbetheiligten Bundesregierungen Vorschläge für eine Revision und weitere Ausbildung der Grundsätze über die **Dienstdauer** und die **Ruhezeiten in den Eisenbahn-Betriebsämtern** zugestellt. Die Vorschläge sollen demnächst unter Leitung des Amtes commissarisch berathen werden.

— Nach einer Meldung der „Deutsch. Tagesztg." ist der deutsche Fleischerverband dem Antrage Mendel-Ring wegen gesetzlicher Einführung der **obligatorischen Fleischbeschau** beigetreten und wird ihn mit allen Mitteln unterstützen.

— Der bisherige Landeshauptmann der Marschall-Inseln, Dr. **Irmer**, wird demnächst zum ständigen Hilfsarbeiter in der Colonial-Abtheilung ernannt werden.

— Dem Tanganika-Dampfer-Comité sind für den **Transport** des Dampfers „**Hedwig v. Wißmann**" die noch fehlenden Mittel von privater Seite zur Verfügung gestellt. Die Expedition verläßt Hamburg am 30. März und trifft etwa am 18. Mai an der Zambesimündung ein.

Danzig, 26. März.

* **[Stadtbibliothek.]** In Nr. 23 071 dieser Zeitung war in einer „Zuschrift an die Redaction" darüber Klage geführt, daß es nicht ohne weiteres jedem Bürger, sondern nur einer beschränkten Anzahl von Ständen, vornehmlich den Beamten, gestattet sei, auf eigene Verantwortlichkeit Bücher aus der hiesigen Stadtbibliothek zu entleihen. In Bezug hierauf geht uns von sachkundiger Seite folgende Mittheilung zu:

„Aehnliche Beschränkungen, wie sie das Danziger Reglement enthält, finden sich fast bei allen größeren Bibliotheken, und zwar bei den Stadtbibliotheken ebenso wie bei den Staatsbibliotheken. Der Grund dafür liegt darin, daß die Verwaltung jeder Bibliothek unter allen Umständen eine gewisse Sicherheit dafür haben muß, daß ihre Bücher rechtzeitig und in unbeschädigtem Zustande zurückgeliefert werden, daß es aber von dem mit dem Ausleihen der Bücher betrauten Bibliotheksbeamten unmöglich verlangt werden kann, in jedem einzelnen Falle die persönlichen Verhältnisse des Entleihers zu prüfen und darnach zu entscheiden, ob auf eine Bürgschaft verzichtet werden kann. Von diesem Gesichtspunkte aus ist man fast überall zu der Praxis gelangt, die Benutzung der Bibliothek ohne Stellung einer Bürgschaft auf gewisse Stände zu beschränken, vornehmlich auf die Beamten, bei denen eben ihr Stand eine gewisse Garantie bietet, ohne daß es erforderlich ist, die persönlichen Verhältnisse des einzelnen einer Prüfung zu unterziehen. Ein Mißtrauensvotum den übrigen Benutzern der Bibliothek gegenüber liegt in dieser Beschränkung keineswegs; sie ist nichts als eine Maßregel, die ihren Grund in rein praktischen Gesichtspunkten hat. Ist der Entleiher der Bibliotheksverwaltung persönlich bekannt, so wird in vielen Fällen auch dem Nicht-Beamten gegenüber von der Ausstellung einer Bürgschaft abgesehen werden können; im übrigen ist, da die Ausstellung der Bürgschaften nicht für jedes einzelne Buch, sondern generell und für einen größeren Zeitraum erfolgt, die Belästigung, die dem Einzelnen daraus erwächst, nicht allzu groß."

Wir geben das Vorstehende zur Information für das auf Benutzung der Stadtbibliothek reflectirende Publikum gern wieder, ohne uns damit die angeführte Motivirung durchweg zu eigen machen zu können. Wir sind der Ansicht, daß die Stadtbibliothek ohne allzu großes Risico weiteren Kreisen leichter zugänglich gemacht werden kann, wenn man sich zu einer wesentlichen Erweiterung des Reglements entschließen möchte. Wozu bedarf es z. B. bei einem fest angesessenen Bürger (Hausbesitzer, selbständiger Gewerbetreibender etc.), der sich ja durch seine Steuerquittung legitimiren könnte, erst eines Caventen, der vielleicht erheblich weniger Sicherheit bietet als der Entleiher selbst? Die Stadtbibliothek ist Communaleigenthum und an diesem Theil zu nehmen, möchten wir allen Bürgern, welche das wünschen, möglichst erleichtert sehen.

* **[Chemische Fabrik Petschow, Davidsohn.]** In der gestern Nachmittag stattgefundenen General-Versammlung wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1897 nach den Vorschlägen der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrathes genehmigt, so daß auf die Stamm- und Prioritäts-Actien eine Dividende von 5 Proc. für das verflossene Geschäftsjahr zur Vertheilung gelangt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Herren Commerzienrath Berger und Consul Jorck, wurden einstimmig wiedergewählt und Herr J. C. Bernicke an Stelle des verstorbenen Herrn J. Schellwien als Aufsichtsrathsmitglied neugewählt.

* **[Vortrag über Böcklin.]** Im Franziskanerkloster wird heute Abend auf Veranlassung des Künstler-Vereins Herr Dr. Ostermayer einen Vortrag über Arnold Böcklin halten. Zur Erläuterung seiner Ausführung werden durch ein Skioptikon neuester Construction die bedeutendsten Werke des großen Malers den Zuschauern vorgeführt. Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß es nur mit Hilfe eines guten Opernglases möglich sein wird, die wunderbare Farbenpracht, welche die Gemälde Böcklins auszeichnen, in ihrer vollen Wirkung zu erkennen.

* **[Sturmwarnung.]** Die Seewarte erließ gestern Nachmittag 6 Uhr folgendes Telegramm: Die Wetterlage ist wenig verändert. Die Küstenstationen haben das Signal zunächst noch hängen zu lassen.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Warschau wurde gestern Nachmittag ein Wasserstand von 2,46 (am Tage vorher 2,41) Meter telegraphisch gemeldet.

* **[Gefährliche Conspiration!]** Die „Deutsche Tagesztg." hat eine neue werthvolle Entdeckung gemacht. Durch eine Conspiration der Freisinnigen mit dem Polenthum soll der brave Bürger geschreckt werden. Das Organ des Bundes der Landwirthe schreibt:

„Eine polnische Zeitung stellt in Aussicht, daß die Polen in den Wahlkreisen **Stolp-Lauenburg** und **Bütow-Rummelsburg** ihre Stimmen den Freisinnigen zur Verfügung stellen würden, wenn dafür die Freisinnigen in Stuhm-Marienwerder und in Schlochau-Flatow den Polen zum Siege verhelfen wollten. Wahrlich, ein niedlicher Wahlschacher! Nach früheren Erfahrungen dürfte der Freisinn solchem Liebeswerben nicht unzugänglich sein."

Es ist dazu zu bemerken, daß seit 1871 in Stolp-Lauenburg die Polen niemals über ganze 53 Stimmen abgegeben haben, und in Bütow-Rummelsburg-Schlawe sind gesonderte polnische Stimmen überhaupt noch niemals in die Erscheinung getreten. Ist eine verständige Beurtheilung der Wirthschaftspolitik schwierig, so ist es doch leicht, wenigstens eine Statistik der Reichstagswahlen zur Hand zu nehmen. Aber nicht einmal zu dieser Höhe schwingt sich das genannte Organ des Bundes der Landwirthe auf.

* **[Zum Umzuge]** wendet sich die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wiederum an weitere Kreise mit der Bitte um Zuwendung von guten volksthümlichen Büchern, die sich zur Begründung und Unterstützung von Volksbibliotheken in ärmeren Gemeinden eignen. Solche Bücher haben oft in den Haushaltungen bereits ihren Dienst gethan, werden dort bei Wohnungsveränderungen ausrangirt und nicht immer ihrem Werth, wenn sie noch gut erhalten, entsprechend verwendet. Die Gesellschaft hat im verflossenen Jahre zumeist aus Berlin 13268 Bände und Hefte geschenkweise erhalten und im Laufe der beiden letzten Jahre 371 Volksbibliotheken mit 17206 Bänden begründet und unterstützt. Sendungen werden erbeten an die Kanzlei der genannten Gesellschaft in Berlin (NW., Lübeckerstraße 6).

N. **[„Sparsamkeit" bei der staatlichen Fortbildungsschule.]** Von einer, wie wir annehmen, genau informirten Seite, erhalten wir folgende Mittheilung:

Bekanntlich hat der Handelsminister vor einiger Zeit verfügt, daß nur die Unterrichtsstunden honorirt werden sollen, welche wirklich ertheilt werden. Der Grundsatz ist ja an und für sich richtig, da das Honorar nach Stunden berechnet wird. Es hat daher auch schon früher niemand Anstoß daran genommen, daß z. B. durch den Dominiksmarkt, das Himmelfahrtsfest oder durch die großen Feste Stunden und das Honorar dafür wegfielen. Etwas anders liegt aber die Sache bei einem patriotischen Festtage, der doch wohl von vornherein kein Feier-, d. h. arbeitsloser Tag ist. Wenn an solchem Tage auf höheren Befehl die Arbeit eingestellt wird, so pflegt man in allen staatlichen Instituten, welcher Art sie auch seien, trotzdem den Tag als Arbeitstag anzurechnen, damit er nicht zu einer Strafe für die an der Arbeit Behinderten werde. Bei der staatlichen Fortbildungsschule ist es anders. Im Sinne der erwähnten Verfügung des Handelsministers ist bei der letzten Honorarzahlung den Lehrern, die am Geburtstage des Kaisers nicht unterrichten durften, der Betrag für zwei Unterrichtsstunden abgezogen worden. Die Ersparniß dürfte 80 Mk. im ganzen betragen.

Als früher in Danzig noch von Vereinen verwaltete Fortbildungsschulen bestanden, die mit ungleich knapperen Geldmitteln wirthschaften mußten als die jetzigen staatlichen Anstalten, ließ man den Geburtstag des Landesherrn gleichfalls unterrichtsfrei, die Stundenhonorare wurden aber unseres Wissens — von einer dieser Anstalten wenigstens ist uns das genau bekannt — den Lehrern wie für jeden anderen Arbeitstag voll bezahlt. Dagegen sollte doch auch die staatliche Verwaltung nicht zurückstehen.

s. **[Der Stenographische Verein „Stolze" von 1857]** hielt vorgestern Abend im Gesellschaftshause eine außerordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand: Aenderung der Statuten. Es wurden die von einer Commission beantragten Abänderungsvorschläge berathen und nach lebhafter Debatte mit einigen von der Versammlung gewünschten Rectificationen angenommen.

* [Nautischer Verein.] Im Sitzungssaale der Kaufmannschaft wurde gestern Abend die General-Versammlung abgehalten, in welcher der Vorsitzende Herr Capitän Domke zunächst außer geschäftlichen Mittheilungen den Jahresbericht erstattete, nach welchem der Verein zur Zeit ebenso wie im Vorjahre 32 Mitglieder zählt und eine General-Versammlung und drei Sitzungen abgehalten hat. Der Vermögensbestand ist unverändert geblieben. Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren Lamm und Haack gewählt, worauf der Rechnungslegung für das verflossene Vereinsjahr Decharge ertheilt wurde. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Erster Vorsitzender Capitän Domke, zweiter Capitän Lamm, erster Beisitzer Capitän Voß, zweiter Capitän Reitzke, erster Schriftführer Capitän Voß, zweiter Navigationsschullehrer Döbler, Bibliothekar Capitän Domke, Kassenführer Capitän Prutz. Nach der Wahl hielt Herr Capitän Lamm einen längeren Vortrag über die Verhandlungen des deutschen Nautischen Vereins in Berlin.

* [Junge Piraten.] Als gestern Mittag einige Arbeiter der Jüncke'schen Weinhandlung mit einem Fuhrwerk in der Berholdschen Gasse hielten und dort Waaren abluden, versuchten 2 junge Burschen, während der Wagen kurze Zeit unbeaufsichtigt stand, einen Korb mit 25 Flaschen Wein zu entwenden. Da in diesem Augenblick die Arbeiter zurückkehrten, ließen sie den Korb zur Erde fallen, in Folge dessen eine Anzahl Flaschen zertrümmert wurde. Einer der Burschen wurde festgehalten, während es dem anderen zu entkommen gelang.

* [Vacanzenliste für Militäranwärter.] Sofort Staatsanwaltschaft Danzig Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibwerks je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung, es steht frei, die Prüfung für den Kanzleibeamtendienst abzulegen und auf Grund derselben die Notirung für eine Kanzleibeamtenstelle nachzusuchen. — Sogleich Magistrat Elbing Heildiener in dem städtischen Krankenstift, Anfangsgehalt 1000 Mk. und 10 Proc. Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 1595 Mk. — Zum 1. April Magistrat Graudenz Hilfsbote, jährlich 720 Mk. — Zum 1. April kais. Ober-Postdirectionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort vorbehalten, Landbriefträger, jährlich 700 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, Gehalt steigt bis 900 Mk — Sofort Polizei-Verwaltung Stolp (Pomm.) Polizeisergeant, 1100 Mk., steigend bis 1450 Mk., 144 Mk. Wohnungsgeld und freie Uniform. — Sofort Stadt-Polizeiverwaltung in Allenstein ein Polizeisergeant, Anfangsgehalt 1000 Mk. nebst 200 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 1600 Mk. — Oberpostdirections-Bezirk Gumbinnen sogleich Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 900 Mk. — Zum 1. Juli Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg Postschaffner, 800 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 1500 Mk. — Direction der Ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft in Königsberg Bahnwärter, während der Ausbildung der ortsübliche Tagelohnsatz, sodann bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 520 Mk. Gehalt jährlich neben freier Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß, das Jahresgehalt steigt bis 650 Mk. — Zum 1. April Polizei-Verwaltung Memel Polizeisergeant, Anfangsgehalt 1050 Mk., Wohnungsgeld 150 Mk., Kleidergeld 100 Mk., 5 Dienstalterszulagen von 4 zu 4 Jahren, und zwar 2 zu je 50 Mk., 1 zu 75 Mk., 2 zu je 50 Mk. — Sofort Magistrat Memel Vollziehungsbeamter, Anfangsgehalt 750 Mk., Wohnungsgeldzuschuß 120 Mk., Höchstgehalt 975 Mk. (und 120 Mk. Wohnungsgeld), daneben nicht garantirt ca. 300 Mk. Gebühren. — Sofort Amtsgericht Bromberg zwei Kanzleigehilfen, je 5 Pf. Schreiblohn für die Seite. — Zum 1. Mai zwei Stellen, 1. Juni zwei Stellen, 1. Juli eine Stelle, Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direction Bromberg fünf Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 800 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 800 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt, Nachtgelder u. s. w.), das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bremser und Schaffner steigt von 800 bis 1200 Mark; bei vorhandener Geeignetheit, und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Packmeister oder Zugführer erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich für Packmeister und 180 bis 540 Mark für Zugführer), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Packmeister und Zugführer 1100 bis 1500 Mark Jahresgehalt und die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. w.). — Zum 1. April Magistrat Inowrazlaw Magistratsbote, Gehalt 720 Mark.

Aus der Provinz.

i. **Oliva**, 25. März. Die auf heute angesetzten **Ersatz- und Neuwahlen zur Gemeindevertretung** sind in Folge des Einspruchs der Katholiken wegen des katholischen Feiertages (Mariä Verkündigung) auf Montag, den 28. d. Mts., **verlegt** worden.

Zoppot, 25. März. Die **Vorführung „lebender Photographien“** ist in unserem Orte nun auch zu erwarten. In einigen Tagen werden die Herren Ziemer u. Co. hier eintreffen, deren Vorstellungen in vielen anderen Städten großen Anklang gefunden haben.

ph. **Dirschau**, 25. März. Der hiesige **Beamten-Verein** hat nach dem Rechnungsabschluß pro 1897 einen Reingewinn von 7815 Mk. zu verzeichnen, von welchen 6716,40 Mk. zur Dividende (4¼ Proc.) und der Rest für Remunerationen an den Kassenführer, die Rechnungsprüfer, zur Deckung eines Verlustes und zu Rücklagen verwendet werden soll. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1896 561, während Ende 1897 der Verein 599 Mitglieder zählte. Die Einnahmen des verflossenen Jahres betrugen 357 177 Mk., die Ausgaben 336 871 Mk., so daß ein Bestand von 20 305 Mk. verblieb. Die nächste Hauptversammlung wird sich mit der Gründung eines Wohnungsbauvereins beschäftigen.

Pr. Stargard, 25. März. Gestern fand hierselbst die **Ersatzwahl für einen Wahlmann** zur Landtagswahl statt. Von 302 stimmberechtigten Wählern erschienen 182. Der deutsche Candidat, Amtsgerichtsrath Engler, erhielt 114, der Pole, Werkführer Maciejewski, 66 Stimmen. Im Urwahlbezirk Spengawsken siegte ebenfalls der deutsche Candidat mit 81 Stimmen, und zwar Inspector Ziehm. — Bei der hiesigen **Präparandenanstalt** fand vom 22. bis 24. März die Aufnahmeprüfung statt. 73 Schüler waren gemeldet und erschienen, doch konnten nur 32 aufgenommen werden.

Memel, 24. März. Der auf der hiesigen Werft von Kroll und Eulert für Stettin erbaute **neue eiserne Doppelschraubendampfer „Pommerscher Greif“** ist bereits abgenommen und soll demnächst seine Ausreise antreten. Das stattliche Schiff gewährt in seinem sauberen hellgrauen Anstrich und in seiner gefälligen Bauart einen hübschen Anblick. — Der **Libauer Schleppdampfer „Vorwärts“** lief, von Libau kommend, heute mit drei Schiffsbesatzungen und deren Effecten hier ein und ging nach Absetzen derselben noch Vormittags wieder in See. Von den drei Besatzungen sind zwei für russische Schiffe, welche hier überwinterten, und die dritte nach Danzig für ein dort liegendes russisches Schiff bestimmt. (M. D.)

k. **Leba**, 25. März. Zur Erleichterung der **Einfahrt der Hochseefischer-Fahrzeuge** in den **hiesigen Hafen** ist den betheiligten Fischern die Erlaubniß ertheilt worden, auf der an der vorhandenen Leitwand befindlichen Rüstung **zwei Laternen** aufzustellen. Die nördliche befindet sich 3 Meter, die 17 Meter davon südlicher stehende Laterne 3,50 Meter über dem Wasserspiegel. Beide Laternen zeigen ein weißes festes Licht in Stärke desjenigen der als Bojenlaterne auf den Lachstreibnetzen benutzten. Die beiden Laternen **werden nur angezündet**, wenn für die Lachsfischer ein Bedürfniß vorliegt, für die sonstige Schiffahrt haben die Feuer keine Bedeutung.

Meseritz, 22. März. Die Zeit **während der am Meseritzer Gymnasium stattfindenden mündlichen Abiturientenprüfung** hatten die übrigen Primaner und Secundaner dazu benutzt, um in einem außerhalb der Stadt belegenen Restaurationslokal einen **solennen Commers** zu veranstalten. Die jungen Leute fühlten sich bei der Kneiperei um so sicherer, weil sie wußten, daß das gesammte Lehrercollegium mit der Prüfung beschäftigt war. Es kam aber anders. Der der Abiturientenprüfung beiwohnende Provinzial-Schulrath Polte wurde von dem Treiben der lieben Schuljugend mittels eines **anonymen Briefes** verständigt und machte seinerseits dem Gymnasialdirector Quade davon Mittheilung. Man entsandte sofort per Wagen vier Professoren nach der bezeichneten Kneipe, wo die Zechenden auch überrumpelt wurden. Die jungen Leute mußten nun ihre Kneipgelüste schwer büßen. Die ganze Stadt soll gegen den Denuncianten empört sein; man nimmt an, daß der Denunciant, der mit Umgehung des Directors sich direct an den Geheimrath gewandt habe, dem Director etwas habe am Zeuge flicken wollen. Auf die Entdeckung des betr. Briefschreibers setzten die Abiturienten, wie aus dem Meseritzer Lokalblatt ersichtlich, eine **Belohnung von 50 Mk.** aus.

Vermischtes.

Sturm und Hochwasser.

Lübeck, 25. März. (Tel.) Das bei schwerem Sturm in der letzten Nacht eingetretene Hochwasser stieg etwa 2 Meter über Null und überschwemmte die niedriger gelegenen Stadttheile und Küstenorte. Vor Travemünde trieben Ausrüstungsstücke an, wahrscheinlich diejenigen des durch den Sturm in der Ostsee untergegangenen schwedischen Gaffelschooners „Carl August“, Capitän Lundström aus Halmstadt, welcher sich auf der Fahrt von Wismar nach Lübeck befand. Heute früh trat das Wasser zurück, so daß die Gefahr beseitigt war.

Erschossen.

Die amtliche „Goth. Ztg.“ berichtet: „Ein junger Forstschutzbeamter in Mehlis, der den Waldwart vertritt, verhaftete zwei Leute, die Gebrüder Hermann aus Mehlis, im Revier, da er sie im Verdacht hatte, daß sie auf Geweihdiebstahl ausgegangen, und brachte sie nach Mehlis. Dort erregten sie natürlich Aufsehen, und bald umgaben zahlreiche Neugierige den Beamten und seine Häftlinge. Letztere machten sich den Umstand, daß die Menge augenscheinlich ihre Partei nahm, zu Nutze und trieben allerlei Unfug mit dem Forstschutzmann, entliefen ihm, kamen wieder und führten allerlei Redensarten. Schon war man an den ersten Häusern von Mehlis angelangt, als der eine Verhaftete, August Hermann, in der Nähe der Hollandsmühle in ein Haus lief. Als er aber nach kurzer Zeit zurückkehrte, riß der augenscheinlich seiner Sinne nicht mehr ganz mächtige junge Beamte das Gewehr von der Schulter und jagte dem Verhafteten die volle Schrotladung in unmittelbarer Nähe in die linke Seite, so daß dieser zusammenstürzte und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe seinen Geist aufgab. Das Verfahren des Beamten ist um so unerklärlicher, als er sonst als ängstlicher, gutmüthiger Mensch bekannt ist und absolut kein Grund zu ersehen ist, der ihn zum Waffengebrauch veranlaßte. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird jedenfalls mit schwerer Strafe für seine unbedachte That enden, die dem Leben eines Familienvaters ein so unerwartetes Ende machte.“

Berlin, 25. März. (Tel.) Wie der „Börsen-Courier“ meldet, ist der Schriftsteller **Fritz Brentano** gestern wieder **aus der Haft entlassen** worden.

* [Was von einem Ochsen verlangt wird.] Hohe Anforderungen an den Patriotismus ihres Rindviehes scheinen die Behörden des Ortes Maarsbergen in der Provinz Utrecht zu stellen. In dem von ihnen bekannt gegebenen Programm zu den bevorstehenden Krönungsfesten kommt wörtlich folgender Absatz vor: „Ein Ochse soll geschlachtet und unter die Armen der Gemeinde vertheilt werden. Am Tage des Festes soll der Ochse schön geschmückt in der Gemeinde herumgeführt werden, um so die allgemeine Festfreude theilen zu können.“ Heißt das nicht von einem Ochsen Uebermenschliches verlangen?

Sport.

* [Die Folgen des Radrennsports], freilich nur des übertriebenen Sports, sind bei dem letzten Aushebungsgeschäft in Frankreich klar in die Erscheinung getreten. Vom Militär befreit wurden in den letzten Wochen fast alle französischen Wettfahrer, die in diesem Jahre stellungspflichtig waren. Der Schnellfahrer Nieuport wurde wegen eines Herzleidens zurückgewiesen, der ausgezeichnete Flieger Ruinart wegen Herzerweiterung, die kräftigen Tandemfahrer Prevot und Jamrin aus demselben Grunde, der riesenhafte Dechamps wegen Herzschwäche, ferner der einstige Dreiradmeisterfahrer Blanc, der seines kräftigen Körperbaues halber den Beinamen „Der Stier“ führt, gleichfalls wegen Herzkrankheit und der Schrittmacher Deneau wegen Beinschrammen. Es ist jedenfalls sehr bemerkenswerth, daß die meisten dieser besonders stark ausschauenden Wettfahrer Herzfehler haben. Uebrigens heißt es, Bourrillon sei in seiner Heimath Marmande ebenfalls freigegeben worden.

Danziger kirchliche Nachrichten
für Sonntag, den 27. März.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Passionsandacht Herr Consistorialrath D. Franck.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe, Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Donnerstag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht Herr Prediger Auernhammer.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr. Freitag, Abends 5 Uhr, Passionsandacht in der großen Sacristei Herr Archidiakonus Blech.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10¼ Uhr Einsegnung der Confirmanden und Feier des heil. Abendmahls. Um 10 Uhr Beichte Herr Prediger Blech.

Evang. Jünglingsverein, Große Mühlengasse Nr. 7. Abends 7½ Uhr Andacht von Herrn Pfarrer Scheffen. Vortrag von Herrn Consistorialrath Lic. Dr. Gröbler. Donnerstag, Abends 8½ Uhr, Langgarten 32, Bibelbesprechung Evang. Matth. Kap. 27. Auch solche Jünglinge, die nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh, Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Donnerstag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht Herr Prediger Schmidt.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht in der großen Sacristei Herr Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe. Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden Herr Militär-Oberpfarrer Consistorialrath Witting. — Montag, Vormittags 9½ Uhr, Einsegnung der Confirmanden, Beichte und Feier des h. Abendmahls für die Confirmanden und deren Angehörige Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden, Beichte und Feier des h. Abendmahls für die Confirmanden und deren Angehörige Herr Consistorialrath Witting. Freitag, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst Herr Divisionspfarrer Neudörffer.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Nachm. 5 Uhr, Passionsgottesdienst.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag, Nachm. 4 Uhr, Passionsandacht Herr Superintendent Boie.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prüfung der Täuflinge Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Herr Pastor Stengel.

Langfuhr. Katholischer Militärgottesdienst, 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring. Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert, Beichte 9 Uhr. Vormittags 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Passionsandacht.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht. Abends 7 Uhr Jungfrauenverein Schlapke 978. Dienstag, Abends 7½ Uhr, Bibelstunde.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Passionsandacht.

Heil. Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um 9½ Uhr. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre, derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Passionsandacht, derselbe.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Passionsgottesdienst, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr christliche Vereinigung, Herr Prediger Auernhammer.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. 9 Uhr Morgens Morgenandacht. 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst. 4 Uhr Nachm. Soldaten-Mission, 6 Uhr Abends, Zionspilgerfest. Montag, 8 Uhr Abends, Jünglings- und Jungfrauenstunde. Dienstag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr Abends, Gesangsstunde. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Missionsversammlung. Sonnabend, 8 Uhr Abends, Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenvereinsstunde. Mittwoch, Abds. 8 Uhr, Vortrag, Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ Uhr Predigt, 11½ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Kindermissionsfest. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetstunde. — Heubude: Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, Predigt. Hinter Schidlitz Nr. 44: Sonntag, Nachm. 2 Uhr, Sonntagsschule. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

Vorstädtischer Graben 63 part. (früher Frauengasse 29, 1 Tr.) Religiöse Versammlungen: Sonntag, Nachm. 3 Uhr, Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Sonnabend, Nachm. 3 Uhr. Herr Missionar J. Friesen. Zutritt frei.

Bericht über Preise im Kleinhandel
in der städtischen Markthalle
für die Woche vom 19. bis 25. März 1898.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kilogr. 0,24 bis 0,26 M. Speisebohnen (weiße) per Kilogr. 0,36 M. Linsen 0,60 M. Kartoffeln per 100 Kilogr. 4,00 M. Weizenmehl, feines per Kilogramm 0,30—0,34 M. Roggenmehl, feines per Kilogr. 0,20—0,24 M. Gries von Weizen per Kgr. 0,40 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Buchweizen per Kgr. 0,45 M. Hafer- per Kilogr. 0,36 M. Reis per Kgr. 0,40—0,70 M. Rindfleisch per Kgr. Filet 2,00—2,40 M. Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,10—1,20 M. Brust 1,00—1,10 M. Bauchfleisch 0,90—1,20 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 0,90—1,40 M. Brust 0,80—1,20 M. Schulterblatt und Bauch 1,00—1,20 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,30 M. Brust und Bauch 1,00—1,20 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,40—1,60 M. Schinken 1,20—1,30 M. Schulterblatt und Bauch 1,20—1,30 M. Schweineschmalz 1,30—1,40 M. Speck, geräuchert, 1,50—1,60 M. Schinken, geräuchert, 1,60 M. Schinken, ausgeschnitten, 1,80—2,00 M. Butter per Kgr. 1,50—2,00 M. Margarine per Kilogr. 0,78—1,16 M. Eier 0,04 M. Truthahn 8,00—12,00 M. Kapaun 2,25—3,00 M. Suppenhuhn 1,50—1,75 M. Brathuhn 1,00—1,25 M. Ente 3,50—4,00 M per Stück. 2 Tauben 1,00 M. Zander, todt, 1,00—1,60 M. Hechte, todt, 1,00 M. Mohrrüben, 3 Bunde, 0,10 M. Kohlrüben 0,05—0,10 M per Stück. 1 Kopf Savoyerkohl 0,05—0,10 M. Citronen 0,10 M per Stück.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 25. März. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 309⅛, Franzosen 293½, Lombarden 69⅝, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,20. Tendenz: still.

Paris, 25. März. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,37, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 731, Lombarden —, Türken 21,45. — Tendenz: träge. — Rohzucker: loco 29, weißer Zucker per März 31½, per April 31⅝, per Mai-August 32⅛, per Okt.-Jan. 30⅛. — Tendenz: ruhig.

London, 25. März. Havannazucker Nr. 12 11⅛. Rübenrohzucker 9. — Tendenz: Käufer.

Petersburg, 25. März. Wechsel a. London 3 M. 90,45.

Newyork, 24. März, Abds. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig, zog aber dann auf Deckungskäufe etwas an. Im weiteren Verlaufe trat auf Abgaben der Haussiers, sowie auf Angaben über den günstigen Stand der Ernte ein Rückgang ein. Der Schluß war willig. **Mais** war auf Liquidationen und in Folge der Mattigkeit des Weizens fallend.

Newyork, 24. März. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1½, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,80⅞, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,24⅜, do. auf Berlin (60 Tage) 94. Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien 10½, Canadian Pacific-Actien 80⅝, Central Pacific-Actien 11½, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 86⅝, Denver und Rio Grande Preferred 42½, Illinois-Central-Actien 97½, Lake Shore Shares 181, Louisville- u. Nashville-Actien 45¾, Newy. Lake Erie Shares 12¼, Newy. Centralb. 106¾, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 58⅞, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheinen) 43, Philadelphia and Reading First Preferred 36½, Union Pacific Actien 16¾, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 119¾, Silber-Commerc. Bars 55⅞. Tendenz für Geld: leicht. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $6\frac{1}{16}$, do. für Lieferung per April 5,82, do. für Lieferung per Juni 5,88, Baumwolle in New-Orleans 5½. Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,40, do. Credit Balances at Oil City 77. — Schmalz. Western steam 5,27½, do. Rohe u. Brothers 5,60. — Mais, Tendenz: willig, per Mai 33½, per Juli 34⅝. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco 103½, Weizen per März 102, per Mai 99½, per Juli 85½. — Getreidefracht n. Liverpool 3¼. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 5½, do. Rio Nr. 7 per April 4,95, do. do. per Juni 5,05. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,90. — Zucker 3½. — Zinn 14,35. — Kupfer 12,00.

Chicago, 24. März. Weizen, Tendenz: willig, per März 102⅝, per Mai 104. — Mais, Tendenz: willig, per März 27⅞. — Schmalz per März 4,95, per Mai 5,00. — Speck short clear 5,25. Pork per März 9,57½.

Bank- und Versicherungswesen.

Paris, 24. März. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 867 794 000, Baarvorrath in Silber 1 216 800 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 665 169 000, Notenumlauf 3 698 764 000, Notenumlauf für Rechnung der Priv. 437 124 000, Guthaben des Staatsschatzes 158 242 000, Gesammt-Vorschüsse 366 589 000, Zins- und Discont-Erträgn. 5 005 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,39.

Mehlpreise der Bromberger Mühlen
vom 25. März.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 17,20 M, do. Nr. 2 16,20 M, Kaiserauszugsmehl 17,40 M, Mehl 000 16,40 M, Mehl 00 weiß Band 14,00 M, Mehl 00 gelb Band 13,80 M, Mehl 0 9,60 M, Futtermehl 5,40 M, Kleie 4,80 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 12,00 M, do. 0/I 11,20 M, do. I. 10,60 M, do. II. 8,20 M, Commis-Mehl 10,20 M, Schrot 9,20 M, Kleie 4,80 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 14,50 M, do. Nr. 2 13,00 M, do. Nr. 3 12,00 M, do. Nr. 4 11,00 M, do. Nr. 5 10,50 M, do. Nr. 6 10,00 M, do. grobe 9,50 M, Grütze Nr. 1 10,00 M, do. Nr. 2 9,50 M, do. Nr. 3 9,00 M, Kochmehl 8,50 M. — Futtermehl 5,00 M, Buchweizengrütze I 14,00 M, do. II 13,60 M.

Kleesamen.

Breslau, 24. März. (Samen-Bericht von Oswald Hübner.) Auch in der verflossenen Woche hielt die gute Stimmung am Sämereien-Markte noch an; wenn auch in Folge der eingetretenen kälteren Witterung eine kleine Stockung im Consum sich vorübergehend bemerkbar machte. In Rothklee blieb das Angebot wieder nur gering und feinste Qualitäten werden immer seltener. Die höheren Notirungen der Vorwoche blieben daher voll bestehen. Für Weißklee herrschte trotz geringerer Zufuhren sehr flaue Stimmung bei weichenden Preisen. Wundklee und Gelbklee ohne großes Geschäft, ruhig aber fest. Schwedischklee blieb auch ferner vernachlässigt. Seradella ausreichend angeboten, zu vorwöchentlichen Preisen.

Ich notire und liefere seidefrei: Provencer Luzerne Originalsaat 60—66 M, Rothklee 40—50 M, Weißklee 32—48 M, Schwedenklee 40—56 M, Gelbklee 12—18 M, Wundklee 36—49 M, Incarnatklee 15—19 M, englisches Raigras Original 14 bis 18 M, schlesische Absaat 9—12,50 M, italienisches Raigras Original 14 bis 18 M, Timothee 18 bis 26 M, Senf, weißen oder gelben, 11—15 M, Oelrettig 13—16 M, Seradella 11—13½ M per 50 Kilogr., Lupinen, gelbe, 11—13 M, blaue 10—12 M, Wicken 14—16 M, Peluschken 15—18 M, Victoria-Erbsen 19—21 M, Pferdebohnen 13—15 M per 100 Kilogr. netto.

Aus der Geschäftswelt.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 25. März. Tendenz: stetig, 8,75 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 25. März. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. März 9,05 M, April 9,02½ M, Mai 9,15 M, Juni 9,20 M, August 9,35 M, Oktbr.-Dezbr. 9,27½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz behauptet. März 9,05 M, April 9,05 M, Mai 9,15 M, Juni 9,20 M, August 9,37½ M, Oktober-Dezember 9,27½ M.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe u. Theilnahme bei dem Hinscheiden u. Begräbnisse meiner innigstgeliebten Frau statte ich zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank ab. (4710

Marienburg, 24. März 1898.

Franz Scheffler,
Polizei-Commissar.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Progymnasium sind an Stelle des griechischen Unterrichts Nebenkurse **im Englischen und im kaufmännischen** Rechnen eingerichtet, die nach Absolvirung der Anstalt **die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste und zu fast allen Zweigen des staatlichen Subalterndienstes gewähren.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr Progymnasial-Director Sommerfeldt hierselbst. (4516

Lauenburg, den 17. März 1898.

Der Magistrat.
Hetebrüg.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Blumenthal,** Inhaber des „Magazin zum Pfau" in Danzig, 2. Damm Nr. 8, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (4711

Danzig, den 19. März 1898.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. März 1898 ist in unserm Genossenschaftsregister unter Nr. 7 heute eingetragen, daß durch Beschluß der Generalversammlung der Molkereigenossenschaft **Kgl. Kiewo,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, vom 17. Februar 1898 an Stelle des ausgeschiedenen Directors **J. Rajkowski** aus Culm der Rittergutsbesitzer **R. Meier zu Eissen** aus Napollo zum Director und an dessen Stelle der Rittergutsbesitzer **Ernst Arnthal** in Baiersee zum Vorstandsmitglied gewählt sind.

Culm, den 23. März 1898. (4671

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 65 vermerkt worden, daß der Kaufmann **Arthur Berger** zu Bischofswerder für die Dauer seiner Ehe mit **Hulda,** geb. **Fritz,** durch Vertrag d. d. Christburg, den 19. Januar 1898 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß sämmtliches von der künftigen Ehefrau in die Ehe einzubringende, während derselben durch Schenkungen, Erbschaften, Glücksfälle oder sonstwie zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Dt. Eylau, den 19. März 1898.

Königliches Amtsgericht I. (4673

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 68 vermerkt worden, daß der Kaufmann und Apotheker **Johannes Kohtz** zu Bischofswerder für die Dauer seiner Ehe mit **Anna,** geb. **Preiß,** durch Vertrag vom 21. Oktober 1893 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der zukünftigen Ehefrau einzubringende Vermögen sowie Alles, was dieselbe während der Ehe durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgendwie erwirbt, die Eigenschaft des vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Dt. Eylau, den 22. März 1898. (4666

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 69 vermerkt worden, daß der Kaufmann **Aron Israel** zu Bischofswerder für die Dauer seiner Ehe mit **Anna,** geb. **Schmul** durch Vertrag vom 13. September 1895 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß dem gegenwärtigen Vermögen der Braut und Allem was sie später durch Erbschaft, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens beigelegt wird.

Dt. Eylau, den 22. März 1898.

Königliches Amtsgericht I. (4665

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen weisen wir darauf hin, daß die auf unsere öffentliche Aufforderung im Vorjahre Seitens der Interessenten erfolgten Anmeldungen von Bedarf an elektrischer Energie für Licht und Kraftzwecke nur provisorische und unverbindliche waren und daß dieselben nunmehr durch **definitive** Anmeldungen ersetzt werden müssen. (4050

Wir verweisen in dieser Beziehung auf unsere **Bekanntmachung vom 14. Februar cr.,** indem wir hinzufügen, daß Anträge auf Anschluß an das öffentliche Leitungsnetz unter Beifügung der Zeichnungen und Beschreibungen, sowie genauer Angabe des Licht- und Kraftbedarfes **im Bureau unseres Elektricitätswerkes (Verwaltungsgebäude der städt. Gasanstalt, Thornsche Gasse 2/3)** täglich während der Bureaustunden entgegen genommen werden.

Um Stockungen im Geschäftsbetriebe zu vermeiden, bitten wir, das Einreichen der Anträge nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Danzig, den 10. März 1898.

Der Magistrat.

Delbrück. Trampe.

Bekanntmachung.

Behufs Verhütung der Verbreitung der Tuberkulose weise ich darauf hin, daß die genannte Krankheit auf die nächste Umgebung des Kranken durch Berührung sehr häufig übertragen wird, daß aber die weitere Ansteckung durch Innehaltung der angeordneten Maßregeln zum mindesten sehr eingeschränkt werden kann, sowie daß endlich nach der Genesung oder nach dem Tode eines Kranken die Desinfizirung der benutzten Räume, Lagerstätten und sonstigen Gebrauchsgegenstände nicht genug empfohlen werden kann.

Ich mache schließlich darauf aufmerksam, daß die Thätigkeit reichlich aushustender Brustkranker als Verkäufer oder Verkäuferinnen in öffentlichen Geschäften, insbesondere solchen, in denen Nahrungs- oder Genußmittel feilgehalten werden, nicht ohne Gefahr für das kaufende Publikum ist.

Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 30. März cr., Vormittags um 10 Uhr, sollen auf dem Stadthofe eine Partie Uniformstücke, altes Eisen, sowie ein Transportwagen und verschiedene für die Feuerwehr-Verwaltung nicht mehr brauchbare Geräthe gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. (4699

Danzig, den 25. März 1898.

Die Feuer- und Straßenreinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. Js. wird der Preis für Gemüllentnahme vom städtischen Abladeplatze herabgesetzt, und zwar kostet vom genannten Tage ab die vierspännige Fuhre 60 Pfg. und die zweispännige 40 Pfg. (4698

Die Straßenreinigungs-Deputation.

Auctionen.

Auction II. Petershagen 1181.

Montag, den 4. April 1898, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Besitzers Herrn **W. Otto,** wegen gänzlicher Aufgabe der Wirthschaft, an den Meistbietenden verkaufen:

2 gute Pferde, darunter 1 elegante 5jähr. Schimmelstute, 5 Milchkühe, 6 Schweine, 1 Spazierwagen, 1 Kastenwagen auf Federn, 4 Arbeitswagen und Zubehör, 1 Spazier- und 1 Arbeitsschlitten, 1 kleinen Kastenschlitten, 2 Spazier- und 2 Arbeitsgeschirre, complet, 1 einspänniges Geschirr, 1 fast neues einspänniges Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, Eggen, Pflüge, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefaß, 2 große Schlempefässer, Harken, Forken, Milchgeräthe, 1 Partie Fenster und diverse Haus- u. Wirthschaftsgeräthe, ferner **1 Flügel.**

Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (4332

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Frauengasse 18.

Danziger Zeitung.
Hervorragendes Insertionsorgan für Bekanntmachungen aller Art.

Unterricht.

Privat- u. Nachhilfestunden sowie **Klavierunterricht** ertheilt geprüfte Lehrerin.
Näh. d. Fr. Pfarrer Kossack, Jakobsneugasse 6b, 2 Tr.

Entschieden freisinnig — 2 mal täglich

Berliner Zeitung

mit „**Deutsches Heim**" und „**Gerichtslaube**" und einem „**Täglichen Unterhaltungsblatt**"

3 Mark vierteljährlich (vom 1. April — 1. Juli) bei jeder Postanstalt.

Continental

Es giebt wohl billigere, aber keine besseren Pneumatic-Reifen als Continental. Kein Reifen übertrifft den Continental-Pneumatic in Bezug auf seine Elasticität u. Dauerhaftigkeit.

bester Radreifen

Königliches Gymnasium in Neustadt Westpr.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 19. April cr., Morgens 9 Uhr.** Prüfung und Aufnahme neuer Schüler finden **Sonnabend, den 16., und Montag, den 18. April cr., Vormittags 8—1 Uhr,** im Amtszimmer des Directors statt. Die für die Sexta zu prüfenden haben sich sämmtlich mit einem linürten Bogen Papier und einer Schreibfeder **Sonnabend, den 16. April, pünktlich 9 Uhr,** im Gymnasium einzufinden. Die Aufzunehmenden haben Tauf- bezw. Geburtsschein, Impf- (bezw. Wiederimpfungs-) Attest und eventl. **das Abgangszeugniß** von der zuletzt besuchten Schule beizubringen. (4708

Dr. M. Königsbeck,
Director.

Realprogymnasium mit Alumnat zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 19. April, 8 Uhr.** Für die Klassen Sexta bis Obertertia ist der Lehrplan der Realschule eingeführt, statt des Lateinischen als fremde Sprache das Französische. Schulgeld 96 M. Pension einschließlich Schulgeld 600 M. Alles Nähere durch Herrn Director **Dr. Bonstedt** in **Jenkau bei Danzig.**

Danzig, im März 1898. (4188

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Schifffahrt.

Es laden bis Sonnabend Abend:
D. „**Brahe**" nach Dirschau bis Graudenz.
D. „**Danzig**" nach Schwetz bis Thorn. (4712

Güterzuweisungen erbittet
Johannes Ick,
Flußdampfer-Expedition.



Dampfer „**Neptun**" u. „**Bromberg**" laden bis Sonnabend Abend Güter in der Stadt nach: **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg** und **Thorn.**

Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (4644

Vermischtes.

Schutz-Marke.

Wenn Sie gern

schönste Wäsche auch ohne Rasenbleiche erzielen wollen, dann müssen Sie beim Einkauf ausdrücklich verlangen:

Schrauth's Waschpulver

gemahlene Salmiak-Terpentinseife
„Schutzmarke Bergmannszeichen".

Garantirt unschädlich.
Unstreitig das Beste für Wäsche und Hausputz.
½ Pfund-Packet 15 Pfg.
Ueberall zu haben. (4361

Generalvertretung für Westpreußen und Engros-Lager
Ernst Budnowski, Danzig,
Vorstädt. Graben Nr. 16.
Telephon 445.

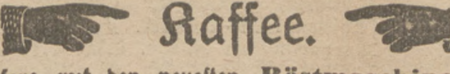


Schutz-Marke.

Zuckerrübensamen.

Soweit der Vorrath reicht, gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preise von Maar 28.00 per 50 Kilo netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab. (3119

Erste Schlesische Rübensamenzüchterei
H. Rohde, Kurtwitz.



Kaffee.

Unsere mit den neuesten **Röstmaschinen** ausgestattete

Versuchsrösterei in Berlin

bietet Interessenten ausgiebige Gelegenheit, sich von den vorzüglichen Leistungen dieser Maschinen zum Rösten von **Kaffee, Getreide, Cacao** und dergl. durch eigene Versuche zu überzeugen.

Wir laden Interessenten zu Besuchen ein und stehen mit Auskunft zu Diensten.

Emmericher Maschinenfabrik und Eisengießerei in Emmerich am Rhein.

Obstbäume!

Hochstämmige und Zwerg-Obstbäume (Apfel u. Birnen) in schöner Waare und Sorten, für das hiesige Klima, empfiehlt (4497
W. Jasse, Baumschule Landmühle, Marienburg Westpr.,
Lieferant der Landwirthschaftskammer f. d. Provinz Westpreußen.

Rippolds-Au

Weltbekanntes Mineral- u. Moorbad, Luftkurort 570 m, inmitten prächt. Tannenwaldungen.

Schwarzwald Eisenbahnstat. Wolfach (Baden), Freudenstadt (Württ.) Altbewährte kohlensäurereiche, stärkere u. schwächere Stahlquellen, Eisen-Moorbäder, electr. Bäder, Wassernenverfahr., Radfahrgymnast. Kurarzt Dr. Philipp Oechsler. Kurzeit 15. Mai bis 30. Sept. Prosp. gratis. Anerkannt vorzügl. Verpflegung, auf Wunsch Pension Mk 6.— per Tag. Zimmer extra. — Reizende Ausflüge.

Otto Goeringer, Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Volkskindergarten.

Der Sommerkursus beginnt **Montag, d. 18. April.** Anmeldungen neuer Kinder im Lokal Hohe Seigen 25 **Montag, d. 28. März und Donnerstag, den 14. April,** Nachmittag 4—6 Uhr.

Für veraltete Hautkrankheiten, Syphilis, Blasenleiden, Nervenschwäche. Dr. Horváth, Berlin, Krausenstraße 52. Anfragen werden gewissenhaft beantwort.

Für Hustende

beweisen **über 1000 Zeugnisse** die Vorzüglichkeit von

Kaisers Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Specialit. Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pack. à 25 ₰ bei **Minerva-Drogerie,** 4. Damm 1, **Heinr. Albrecht,** Fleischerg. 29, **Magnus Bradtke,** Kettenhagergasse 7, in Danzig.



Vorsicht!!! Achtung!!! Warnung!

Spranger's Magentropfen, Balsam, Heilsalbe und **Hämorrhoidal-Spranger** sind nur dann echt, wenn man auf allen Umhüllungen das „Spranger'sche Familienwappen" sofort erkennen kann. Alle anderen Waaren mit **anderen Zeichen** oder mit der Bezeichnung „Echt" weise man als **werthlos** sofort zurück. (67

Firma C. C. Spranger, Görlitz.
Inhaber:
Dr. Goebel u. Spranger.

Patent-Soda,

besser und praktischer als die bisher übliche Soda in Stücken, ist jetzt in fast allen Colonialwaaren-Geschäften erhältlich.

Preis pro 3 Pfd. 20 Pf.

Engros-Lager: (435?
Richard Giesbrecht
Danzig,
Milchkannengasse 22.



Ernst Kühnel,
Copitz (Elbe).
Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.** Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versand unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. [illegible] 10, 12, 15, 20 p. St.

Farbige **Holzwolle,** grün, violett, rosa und orange empfiehlt (4749
Richard Giesbrecht,
Milchkannengasse 22.

Kieferne Kloben, 1. und 2. Klasse, Knüppel,

sowie Rüststangen, Pfähle etc. offerirt zu liefern jeder Bahnstation aus meiner Forst Kosub bei Hoch-Stüblau. (3932

S. Blum in Thorn.

Geldverkehr.

10 000 Mk. zu cediren zu 5 % absa stehend mit 90 000 M. auf einem städtischen Grundstück stehend. Feuerversich. 140 000 M. Offerten unter **C. 218** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

An- und Verkauf.

Saubere Weinflaschen kauft Weinkellerei Breitgasse 10

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonnabend, den 26. März 1898.
Abonnementsvorstellung. P. P. A.

Bei ermäßigten Preisen.
18. Klassiker-Vorstellung.

Die Braut von Messina
oder
Die feindlichen Brüder.

Trauerspiel mit Chören in 4 Acten von **Friedrich von Schiller.**
Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Rolle	Darsteller
Donna Isabella, Fürstin von Messina	Filomene Staudinger
Don Manuel } ihre Söhne	Ludwig Lindikoff.
Don Cesar } ihre Söhne	Curt Gühne.
Beatrice	Helene Meltzer-Born.
Diego	Ernst Arndt.
Ein Bote der Isabella	Bruno Galleiske.
Ein Bote des Don Cesar	Alfred Meyer.
Cajetan } Anhänger des Don Manuel	Franz Schieke.
Berenger } Anhänger des Don Manuel	Max Kirschner.
Manfred } Anhänger des Don Manuel	Josef Kraft.
Bohemund } Anhänger des Don Cesar	Franz Wallis.
Hippolyt } Anhänger des Don Cesar	Paul Martin.
Roger } Anhänger des Don Cesar	Heinrich Scholz.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Die Geisha.**
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. B. Novität. **Im weißen Rößl.**
Montag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Die Geisha.**
Dienstag. Außer Abonnement. P. P. D. Benefiz für **Carl Szirowatka.** Novität. Zum 3. Male. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Große Oper.
Mittwoch. Außer Abonnement. P. P. E. Benefiz für **Franz Wallis.** Novität. Zum 1. Male. **Die versunkene Glocke.** Drama-Märchen.

Geschäftsgrundstück mit flott gehendem Geschäft

für 175 000 M. zu verkaufen. Agenten mit anzahlungsfähigen Käufern wollen ihre Adressen unter **C. 211** an die Expedition dieser Ztg. einreichen. (4683

Eine Villa,
romantische Lage, mit gr. Park u. Land, bei Langfuhr gelegen, zu verkaufen. Anfragen v. Selbstk. postlag. E. 210 erbeten. (4700

Bauplatz in Zoppot, Wilhelmstraße, schönste Lage 20 Mtr. Straßenfront, verkauft billig **Golz,** Langfuhr, Hauptstraße Nr. 2. (4625

Korbweiden,

grün, verkäuflich. (4884
Dom. Landechow
bei Lauenburg i. Pomm.

Ein gebrauchtes **Westermayer-Pianino** zu verkaufen **Poggenpfuhl 76.**

Ein Quantum feiner **Verblendsteine** habe noch billig abzugeben.
Offerten unter **C. 204** an die Exp. d. Ztg. dieser Zeitung erb.

1 gr. u. 1 kl. Oelgemälde zu verk. Grünerweg 1, 2 Tr., links.

Zu kaufen gesucht.

1 gut erhaltener, vollständig betriebsfähiger

Schiffskessel,

nicht über 2,5 Met. breit, etwa 3,5 Met. lang, ungefähr 60 Quadratm. Heizfläche 7 bis 8 Atm. Druck. Angebote mit Preisangabe sub **J. K. 8416** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** erbeten. (4534

Stellen-Gesuche.

Junger Mann,
in allen Fächern des Holzhandels prakt. und theoretisch gebildet, sucht Stellung zum 1. April cr. oder später.
Offerten unter **C. 214** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Junger Materialist,
der seine Lehrzeit nicht längst beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderw. Engagement.
Offerten unter **C. 217** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Ein junges anst. Mädchen
sucht Stell. als Stütze d. Hausfr. unter Leitung ders. z. 15. April. Auf Wunsch werden Zeugnißabschriften eingesandt. Gefl. Offert. bitte zu richten postlag. A. H. 19 Carthaus Westpr. (7146

Ein Schriftsetzer,
der gut an der Maschine bewandert ist, sucht baldige Stelle.
Gefl. Offerten unt. **C. 94** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Stellen-Angebote.

Für ein größeres Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird ein

Lehrling

gegen Remuneration gesucht.
Gefl. Off. unt. **C. 213** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

In unserem Stadt-Comtoir ist die Stelle eines

Lehrlings

zu besetzen.
Meldungen erbeten Vormittags von 10—12 Uhr. (4685

Ostdeutsche Industriewerke
Marx & Co.

Tüchtige, erfahrene Asphalteure

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung. (4443
Meldungen unt. **C. 161** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Wer Stelle sucht, verlange uns. „Allgemeine Vakanzen-Liste", **W. Hirsch, Verlag, Mannheim.**

Für meine neu eingerichtete Werkstatt suche ich mehr. vorzügl. **Rock-, Westen- und Hosen-Arbeiter,** sowie **Uniform-Schneider,** bei hoher Bezahlung. (4460
Antritt sofort.

Heinrich Kreibich,
Thorn,
Altstädtischer Markt 20.

Eine erste Haftpflichtversicherungsgesellsch. sucht f. Westpreuß. e.

routinirten Inspector

bei hohem Gehalt u. Provisionsbezügen. Gefl. Off. unt. **C. 205** an die Exp. dieser Zeitung erbet.

Für einen ält. Knaben wird ein **Lehrer** für den Elementarunterricht, auch Französisch und Englisch, gesucht. (4602
Offert. u. **C. 190** a. d. Exp. d. Ztg.

Lehrling

gesucht für hiesige Kohlen- und Zucker-Firma bei monatlicher Remuneration. (4702
Offerten unter **C. 215** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine große Lebensvers.-Anst. sucht für Provinz Westpreußen leistungsfähigen (4697

Reisebeamten

gegen Gehalt, gute Reisespesen und Abschluß-Provisionen.
Off. u. **C. 216** a. d. Exp. d. Zeit.

Zu vermiethen.

Ein Laden
in der Heil. Geistgasse, zu jedem Geschäft passend, ist vom 1. April zu vermieth. Näheres Brodbänkengasse Nr. 38, Hof, 2 Treppen.

Herrsch. Wohnung,
6—8 Zimmer, Küche, Keller u. Garten, auf Wunsch a. Stallung, in ländlich schöner Lage an Bahn und Chaussee auf längere Zeit zu vermiethen. Straschin - Prangschin. **K. Schefler.** (4278

Plötzlicher Versetzung halber ist die Wohnung d. Herrn Premier-Lieutenant **Giebe,** 6 Zimm., reichl. Zubehör, Platz i. Garten v. sogl. zu vermiethen Jäschkenthaler Weg 29b. **Fadenrecht.** (4716

Ein l. fr. Zimm. m. sep. Eing. a. H. o. D. z. vm. Brodbänkeng. 20, 4 Tr.

Ein möbl. Zimmer,
möglichst mit Pension, wird von einem Herrn in d. Nähe d. Langgasse v. 1. April z. mieth. gesucht.
Off. u. **C. 208** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Pension.

Mädchenpensionat in Marienburg.

Da ich zu Ostern d. Js. die Knaben aus meinem Pensionate entlasse, kann ich noch einige **Mädchen** aufnehmen. (1213

Lina Frantz,
geprüfte Lehrerin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.